

Sidra Schoftim, 02. Elul 5786

Toralesung: Sefer Dewarim (5BM) 16:18 – 18:8; Haftara: Jeschaja 51:12 – 52:12

14.08.2026 18.45 Ma'ariv I°Schabbat

15.08.2026 10.00 Schacharit I°Schabbat, Bat Mizwa Lia Landau



Youtube-Link für Schacharit : https://youtube.com/live/X6_u540-N8U?feature=share

Die Parascha Schoftim widmet mehrere Verse einer ganz besonderen rechtlichen Konstellation: den «*Edim zomemim*», den falschen Zeugen, die sich verschwören, um einen Unschuldigen zu belasten. Der *Sefer HaChinukh* (Mizwa 524) erklärt, dass die Tora anordnet, ihnen genau jene Strafe aufzuerlegen, die sie ihrem Opfer zufügen wollten. Bestraft werden sie nicht einfach, weil sie gelogen haben, sondern weil sie versucht haben, das Rechtssystem zu missbrauchen, um eine falsche Wirklichkeit zu erschaffen.

Warum misst die Tora diesem Vergehen ein so aussergewöhnliches Gewicht bei? Schliesslich sind es doch «nur» Worte.

Genau darin liegt der entscheidende Punkt.

Für die Tora sind Worte niemals nur Worte.

Zum ersten Mal begegnen uns Worte gleich zu Beginn der Tora:

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים... וַיְהִי
«Und Gott sprach ... und es geschah.»

Die Welt entsteht durch das gesprochene Wort. Von Anfang an macht das Judentum deutlich, dass Sprache schöpferische Kraft besitzt. Mit Worten heiligen wir den Schabbat. Mit Worten sprechen wir Berachot. Mit Worten gehen wir Verpflichtungen ein, die rechtliche Gültigkeit erlangen. Mit Worten spricht ein Gericht frei oder verurteilt. Mit Worten sprechen wir das Kaddisch und schenken einem trauernden Menschen Halt.

Worte beschreiben die Wirklichkeit nicht nur – sie gestalten sie.

Gerade deshalb stellen falsche Zeugen eine so grosse Gefahr dar. Sie wollen nicht bloss täuschen. Sie missbrauchen die schöpferische Kraft der Sprache, um eine Wirklichkeit zu erschaffen, die es gar nicht gibt. Sie wollen, dass ein Unschuldiger als schuldig gilt, dass eine Lüge den Rang einer Tatsache erhält, dass aus Fiktion Wahrheit wird.

Damit untergraben sie das Fundament jeder gerechten Gesellschaft.

Vielleicht ist diese Mizwa deshalb heute aktueller denn je. Die wenigsten von uns werden jemals als Zeugen vor Gericht aussagen. Und doch bewegen wir uns täglich in anderen Gerichtssälen: in den sozialen Medien, in WhatsApp-Gruppen, in Gesprächen am Arbeitsplatz oder in den Kommentarspalten des Internets.

Auch dort genügt es oft, eine Behauptung nur oft genug zu wiederholen, bis sie glaubwürdig erscheint. Ein guter Ruf entsteht über Jahre – und kann innerhalb weniger Minuten zerstört werden. Und selbst wenn die Wahrheit später ans Licht kommt, bleibt der Schaden häufig bestehen.

Schoftim erinnert uns deshalb daran, dass Gerechtigkeit nicht erst im Gerichtssaal beginnt. Sie beginnt viel früher. Sie beginnt mit der Verantwortung, die wir für unsere eigenen Worte übernehmen. Jedes Mal, wenn wir sprechen, tun wir mehr, als bloss Informationen weiterzugeben. Wir gestalten die Welt mit, in der wir leben.

Vielleicht bestraft die Tora falsche Zeugen deshalb so streng. Nicht einfach, weil sie gelogen haben, sondern weil sie versucht haben, mit ihren Worten eine Wirklichkeit zu erschaffen, die es nie gegeben hat.

Von Anfang an erinnert uns das Judentum daran, dass Worte Welten erschaffen. Die einzige Frage ist, ob die Welt, die wir mit unseren Worten erschaffen, eine Welt der Wahrheit ist ... oder eine Welt der Lüge.

Schabbat Schalom

Rabbiner Eli Carvajal